

Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **11 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in Schlieren große Aenderungen und Mehrarbeit für die Hausmutter und das Personal gebracht, aber bei gutem Willen ist viel möglich. Interessant ist eine Zusammenstellung betr. Bettnässen. Im Oktober wurde die größte Zahl erreicht. Während im Juli 14 Mal genäbt wurde, stieg die Zahl im Oktober auf 67 und flaute im Dezember auf 37 ab. (10 Kinder.) Die Landwirtschaft brachte wenig Ernte, dafür lieferte der Garten gute Erträge. Die Bilanz weist einen Rückschlag von Fr. 14125.— auf. Leider fehlt die Berechnung des Pflorgetages. E. G.

Erziehungsanstalt Oberuzwil (St. G.)

Wie gegenwärtig vielerorts, so macht sich durch die Einberufung der in einem Anstaltsbetrieb notwendigen Hilfskräfte in den Militärdienst der Mangel derselben für eine Anstaltsleitung recht fühlbar. Im abgelaufenen Betriebsjahre zählte die Anstalt 70 Zöglinge; d. h. 34 Schüler und 36 Nachschulpflichtige. Die Werkstätten hatten genügend Arbeit aufzuweisen, wenn auch zum größten Teil für die Anstalt selbst. Der vermehrte Ackerbau und das Brot aus selbst angebautem Getreide wirkten sich nach drei Richtungen hin vorteilhaft aus. Einmal scheint das Brot mündgerechter zu sein, als dasjenige aus fremdem Getreide erzeugte; andererseits hat man das beruhigende Gefühl zur Unabhängigkeit und Selbsterhaltung einen Teil beigetragen zu haben; und zum dritten beeinflusst es die Rechnung in günstiger Weise. Letztere hat nur einen kleineren Ausgabenüberschuß aufzuweisen. Die Anstaltsleitung liegt in dem Elternpaar Hofstetter in guten Händen, dem auch die Öffentlichkeit Dank und Anerkennung zollt. H. H.

Die Anstalt Oberfeld Marbach

deren Entstehen das Werk der gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen ist, konnte zu Beginn des neuen Schuljahres auf ihr 30 jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser Zeit konnten ca. 400 geistig zurückgebliebene Kinder zu einigermaßen nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden. — Welche Geduld und Aufopferung es mit solch armen, erbarmungswürdigen Geschöpfen bedarf, bis sie einigermaßen den Begriff eines geistigen

Daseins erfaßt haben, weiß nur derjenige zu beurteilen, der in solcher Arbeit drin steht. — Es braucht ein gut Teil Egoismus, um an den heutigen Weltgeschehnissen nicht irre zu werden. — Neben Handfertigkeitenarbeiten werden die Knaben im Garten, Feld und in der Landwirtschaft beschäftigt, während die Mädchen in alle Hausarbeiten eingeführt werden.

Durch die letztes Jahr geschaffene Fürsorgestelle „Pro Infirmis“, sollen die im Kanton St. Gallen vorhandenen abnormalen Kinder ermittelt und den geeigneten Anstalten zugewiesen werden. Heute beherbergt die Anstalt 60 Kinder. Damit scheint die rückläufige Bewegung der Schülerzahl ein Ende gefunden zu haben.

Da schon etliche Schwesternanstalten in der glücklichen Lage sind, jährlich für einige Wochen das Anstaltsheim mit Ferienhäuschen zu vertauschen, entbehrt heute die Anstalt Oberfeld noch dieser so ersehnten Wohltat. Mögen sich Gönner für eine solche Verwirklichung finden lassen! — Den Hauseltern Fischer-Kobelt, welche die Anstalt in mustergültiger Weise leiten, wünschen wir Geduld und guten Erfolg.

Taubstummenanstalt St. Gallen

An der Schlußfeier konnte mit Freuden konstatiert werden, daß die derselben angegliederte „Sprachheilschule“ eine erfreuliche Auswirkung zeitigte. Bereits haben 25 Kinder diese Kurse besucht, von denen ein Teil als ganz geheilt entlassen werden konnte. Da die Zahl der Taubstummen in starkem Abnehmen begriffen ist, und darum die Anstalt nach dieser Richtung hin bedeutend entlastet wird, kann jedem einzelnen mehr Zeit gewidmet und dadurch der Sprachheilschule volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Es besteht die Absicht, noch einen Schritt weiter zu gehen und einen „Sprachheilkindergarten“ einzurichten. Dieser Gedanke darf zuversichtlich unterstützt werden; dürfte die Behebung solcher Fehler in früher Jugend weit eher möglich sein, als in einem spätem Alter. Neben dem Schulunterricht, bei dem auch das Turnen zur Geltung kommt, werden die Pflöglinge mit Handarbeiten beschäftigt. Auch da gebührt dem Vorsteher, Herr Ammann, für die mit so viel Liebe und Geduld erfüllte Aufgabe die volle Anerkennung. H. H.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Fleurier (Neuch.) Le comité administratif de l'hôpital de Fleurier vient de publier son rapport pour l'exercice 1938-1939, rapport duquel nous extrayons ce qui suit:

Concernant le service médical, 460 malades ont été traités pendant l'année; 311 étaient atteints d'affection chirurgicales et 149 de maladies internes. Furent hospitalisés 174 hommes, 217 femmes, 69 enfants âgés de moins de douze ans. Ces malades ont passé 12,915 journées à l'hôpital soit, en moyenne, 28 jours par patient. Le rapport financier mentionne que le déficit est de 6413 fr. 61 et celui de l'économat de 3397 fr. 13, en diminution de 14500 fr. sur celui de l'exercice précédent.

Frienisberg (Bern): 1939 war die Bezirksarmenanstalt Frienisberg sehr stark besucht, betrug doch die durchschnittliche Tagesanwesenheit 484 Personen mit einem Total von 176,586 Pflorgetagen. Die auf 31. Dezember 1939 anwesenden 282 Männer und 190 Frauen wiesen ein Durchschnittsalter von 60,6 Jahren auf, wobei die unterste Altersstufe 17, die oberste 90 Jahre erreicht. Im Jahre 1939 starben 29 Pflöglinge, deren Durchschnittsalter 73,4 Jahre betrug. Die Patienten hatten natürlich in bezug auf die Gesundheit unter dem sonnenarmen Jahre 1939 zu leiden, dafür wurde ihnen eine umso wohlwollendere Pflege durch das Verwalterehespaar Gerber zuteil, das sich denn auch lobend über das Verhalten der Pflöglinge das Jahr durch ausspricht. Die Kosten pro Pflögling im Tag betrugen Fr. 1,35, im Jahr Fr. 493.—. Die Jahresrechnung 1939 ergab bei Fr. 240,409 Einnahmen und Fr. 239,038

Ausgaben einen Aktivalsaldo von Fr. 1370. Das Reinvermögen stand auf Jahresende 1939 mit Fr. 109,029 zu Buch. Glücklicherweise ist die Anstalt in der Lage, sich in Notzeiten selber zu versorgen.

Herisau: Dr. med. Hans Eggenberger, der Chefarzt des Hinterländischen Krankenhauses Herisau hat, wie die Krankenhauskommission mitteilt, auf Ende September 1940 seinen Rücktritt erklärt, mit ihm scheidet aus Altersgründen ein außergewöhnlich befähigter und beliebter Arzt nach fast einem Vierteljahrhundert Tätigkeit vom Herisauer Spital.

Herzogenbuchsee: Unter dem Vorsitz von E. Schaad, Kaufmann, Herzogenbuchsee, tagte die ordentliche Jahreshauptversammlung des Bezirksspitals. Chefarzt Dr. Matter erstattete den ärztlichen Bericht. Kassier Althaus orientierte über die Finanzlage. Die Jahresrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 8000.—, denen allerdings an Ausständen Fr. 27 000.— gegenüber stehen. Die Wahlen in die Aufsichtsbehörde fielen größtenteils im Sinne der Bestätigung aus; neu wurde Jakob Reinman-Jenzer in Graben-Hubel gewählt.

Langenthal: Im Bezirksspital sind pro 1939 1507 (1938 1282) Patienten mit 40,013 (33,933) Pflorgetagen verpflegt worden. Der durchschnittliche Spitalaufenthalt eines Kranken betrug 26,55 (26,53) Tage und die Kosten des Pflorgetages Fr. 7.77 (7.80). Inbegriffen ambulante Fälle sind an 318 Tagen des Jahres 1293 Operationen ausgeführt worden. Das Röntgeninstitut und die Mechanotherapie wiesen eine erfreuliche Fre-

quenz auf und die elektrokardiographischen Untersuchungen sind von 76 im Vorjahr auf 177 angestiegen. Die totalen Betriebsunkosten beliefen sich auf Fr. 310,826.20, und wenn trotz des Ausgabenüberschusses von Fr. 65,362.60 zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung in der letztern nur ein Defizit von Fr. 67.05 resultiert, so ist dies auf die freiwilligen Zuwendungen in Höhe von Fr. 33,801.65 zurückzuführen. Die Hauptversammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 7000.— für die Anschaffung einer neuen Waschmaschine.

Menzingen: In Menzingen verstarb im Alter von 64 Jahren Erziehungsrat Josef Schälín. Der Verstorbene war nach seiner Priesterweihe einige Jahre Lehrer im Kollegium Mariahilf in Schwyz, dann Professor am katholischen Lehrerseminar St. Michel in Zug und seit 1926 daselbst Rektor bis 1932, um dann am Lehrerinnen-seminar Menzingen Religionslehrer zu werden. Dem katholischen Erziehungsrat gehörte er seit 1921 an und versah auch das Amt als Kreisvisitator und Primarschulinspektor.

Neuchâtel. L'hôpital de la Providence a soigné en 1939, 470 malades, soit 155 hommes, 267 femmes et 48 enfants. Quant à leur origine, 204 étaient des Neuchâtelois, 216 des Confédérés et 50 des étrangers.

Malgré les tristes événements dont nous sommes les témoins impuissants, la marche de notre établissement a été satisfaisante et nous encourage à continuer notre activité avec confiance.

Olten: Friedrich Dick, alt Direktor in Olten, hat als Mitglied der Direktion des Kantonsspitals in Olten die Demission eingereicht. Die vom Zurücktretenden seit dem Jahre 1929 als Direktionsmitglied geleisteten Dienste wurden ihm vom Regierungsrat bestens verdankt.

Rheinfelden. Das Sanatorium Rheinfelden erlitt infolge der Armeemobilisation namhafte Frequenzeinbußen. Insgesamt weilten 1939 zur Kur 1224 Frauen mit 29 635 und 221 Männer mit 5412 Kurtagen, total 1445 Erwachsene mit 35 047 Kurtagen, ferner 268 Kinder mit 6865 Kurtagen. Es ergibt sich somit pro 1939 gegenüber 1938 bei den Erwachsenen ein Minus von 7467, bei den Kindern ein Minus von 2945 Kurtagen, somit total ein Minus von 10 412. Die Frequenzeinbuße ist eine Folge der Störungen im Kurbetrieb durch die Mobilisation und durch das Auftreten einer epidemischen Krankheit (Diphtherie) im Kinderhaus. Naturgemäß haben diese Störungen auch in den Einnahmen der Anstalt einen sehr empfindlichen Ausfall gebracht, aber gemessen an der Not der Zeit darf man mit dem Gang der Saison 1939 noch zufrieden sein. Die gegenüber früher geringere Frequenz der Kinderabteilung einerseits und der in der Stoßzeit empfindliche Platzmangel für Erwachsene andererseits hat die Sanatoriumskommission veranlaßt, zwei Säle im Kinderpavillon I zu fünf Zimmern für Erwachsene umzubauen. Damit in Zusammenhang steht die ebenfalls beschlossene Anschaffung von 20 Betten für Erwachsene.

Sursee. Kürzlich wurde das neuerbaute Bezirksspital Sursee seiner Zweckbestimmung übergeben. Zu der Einweihung hatte sich der Bischof von Basel und Lugano, Dr. von Streng, eingefunden, der die kirchlichen Zeremonien vornahm und eine Ansprache hielt. Stadtpräsident Dr. Beck von Sursee überbrachte den Gruß der Behörden. Das Spital, das mit einer Kostensumme von 1,4 Millionen Franken erstellt wurde, enthält 70 Zimmer für Erwachsene und 10 für Kinder.

Schuls (Grb.): Die Spitalkommission des Bezirksspitals Unterengadin, an deren Spitze der getreue Hü-

ter altengadinischer Tradition, Pfr. Vonmoos in Remüs steht, gibt ihren Jahresbericht pro 1939 heraus. In herzlicher, menschenfreundlicher Sprache kündigt er den Lesern an, wie das von Dr. med. N. Enderlin als Chefarzt trefflich geführte Spital auch im Berichtsjahre vielen Kranken gute Pflege habe angedeihen lassen. Man hat es vergrößert und besser ausgestaltet. Der Rechnungsbericht sagt, daß auch dieses Jahr die Auslagen die Einnahmen übersteigen, und das Jahresdefizit beträgt 9000 Fr., während sich der Vermögenszuwachs auf 25 000 Fr. belaufe, investiert im Gebäude und zinslos. Die Bilanz schließt mit Fr. 17,196.— Ausfall ab, das Vermögen nahm um Fr. 9000.— ab. Die Spitalfrequenz nahm um 19 529 Krankentage zu, mit 53 Tageskranken im Durchschnitt und einem Total von 588 Kranken, gegen 541 im Vorjahre.

St. Gallen. Das Kantonsspital hatte mit 5761 Patienten im Jahre 1939 seinen Höchstbestand aufzuweisen. Es waren durchschnittlich per Tag 432 Kranke zu verpflegen; der höchste Krankenbestand betrug Ende März 505, der kleinste über Weihnachten 322. Bei 568 Krankenbetten mußten im vergangenen Jahre 250 621 Verpflegungstage verbucht werden (im Vorjahr 250 675). Bei Fr. 1 499 106 Ausgaben und 1 246 957 Fr. Einnahmen schließt die Betriebsrechnung mit einem Defizit von Fr. 252 148 ab, Fr. 20 452 besser als budgetiert worden war.

Als Pathologe und Prosektor wurde aus fünf Bewerbern Professor Dr. Erwin Uehlinger von Schaffhausen und Neunkirch, zurzeit Prosektor am pathologischen Institut der Universität Zürich gewählt.

Die Entbindungsanstalt beherbergte im Jahr 1938 801 Mütter, 732 Kinder; unter den Müttern waren 65 ledige. Die jüngste Mutter hatte es auf nur 17 Jahre gebracht, die älteste kam ihren Mutterpflichten noch mit 46 Jahren nach. Das Betriebsdefizit der Entbindungsanstalt beläuft sich auf Fr. 41 114 bei einer Ausgabensumme von Fr. 158 488.

St. Urban (Lz.): Die Heil- und Pfllegeanstalt Sankt Urban begann das Jahr 1939 mit einem Krankenbestand von 308 Männern und 380 Frauen, insgesamt 688 (1938 669), und endigte mit einem Bestand von 307 Männern und 371 Frauen, insgesamt 678 (1938 688). Die Zahl der Pflgetage der Patienten und Gäste betrug 250,049 (1938 249,813). Die niedrigste Patientenzahl war 670 am 24. Juni, und die höchste 700 am 21. Februar. Die Zahl der Aufnahmen ist mit 241 etwas niedriger als letztes Jahr, als die höchste Aufnahmezahl seit Bestehen der Anstalt erreicht wurde (273). Von den Aufgenommenen sind 170 zum ersten Male in der Anstalt. Die größte Zahl der Aufgenommenen weist, wie gewöhnlich, ein Alter von 31 bis 40 Jahren auf, nämlich 76 Patienten; 47 Patienten standen im Alter von 41 bis 50 Jahren. Trotz der verminderten Aufnahmezahl ist die Zahl der Austritte mit 251 beinahe so hoch wie letztes Jahr (254); dagegen sind die Todesfälle von 35 im Jahre 1938 auf 49 im Jahre 1939 angestiegen, ohne daß dafür eine besondere Ursache ersichtlich wäre. Von den Verstorbenen erreichten 12 ein Alter von 71 bis 80 Jahren und 11 ein solches von 61 bis 70 Jahren.

Uster: Der Vorstand der Ferienkolonie Uster faßte den Beschluß, den bisherigen, unmittelbar im Grenzgebiet gelegenen Kolonieort Landegg, bei Wiennacht-Heiden zu verlassen und für die erholungsbedürftigen Schulkinder im Toggenburg, zwischen Wattwil und Hemberg, ein neues Heim zu beziehen.

Küchenbatterien

Spezialgeschirre für jede Heizkraft in rostfreiem Stahl, Kupfer und Aluminium.

Verlangen Sie bei Bedarf unverbindlichen Vertreterbesuch.

CHRISTEN
CHRISTEN & Co., A. G. BERN
Telephon 2 56 11

Utzen (Bern): Die oberländische Verpflegungsanstalt ließ auch im Berichtsjahr 1939 wesentliche bauliche Aenderungen durchführen, so u. A. eine neue Krankenabteilung für Frauen, ein neuer Speisesaal für die Männer. Das unter der umsichtigen Leitung des Verwalterehepaars Maurer stehende Etablissement wies Ende 1939 einen Bestand von 474 Pfléglingen auf, wovon 263 Männer und 211 Frauen. Die Jahresrechnung schließt nach erheblichen Abschreibungen befriedigend ab. Die Kosten pro Tag und Pflégling belaufen sich auf Fr. 2.10, woran die Anstalt durch Verdienst 75 Rappen beisteuerte.

Wallenstadtberg: Das St. gallische Lungensanatorium Wallenstadtberg hat seine großzügigen Umbauarbeiten nunmehr zum Abschluß gebracht. Zu Anfang dieses Jahres wies es eine Besetzung von 218 Patienten auf.

Wettingen. Luftschutz-Notspital. In nächster Zeit wird die Bautruppe die letzten baulichen Veränderungen im Kindergarten Altenburg beenden, und dann ist unser kleines Notspital zur letzten Einrichtung bereit. Die Gemeindebehörde hat der Sanitätsabteilung einen bedeutenden Kredit eröffnet, um die notwendigsten Einrichtungen in sparsamer Auswahl anschaffen zu können.

Zürich: Im Alter von 73 Jahren starb Augenarzt Dr. Mathias Kaelin-Benziger, der Gründer und Leiter der Klinik Paracelsus in Zürich.

Zürich: Der finanzielle Abschluß der Anstalt Balgrist pro 1939 war wesentlich ungünstiger als im Vorjahre. Die Anstaltsrechnung zeigt statt einem Defizit von Fr. 118 414 im Vorjahre ein solches von Fr. 141 820, was auf den fast überall konstatierten Einnahmerückgang zurückzuführen ist. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Verlust von Fr. 32 084 auf, während es im Jahr 1918 ein solcher von Fr. 2719 war. Das Internat wies im Berichtsjahr 102 Patienten aus allen Kantonen auf, wovon 65 jugendliche im Alter bis 15 Jahre. In der Poliklinik wurden 4000 Patienten behandelt. Im ganzen wurden 413 Operationen ausgeführt und 784 Gipsverbände angelegt. Eine sehr wichtige Aufgabe fällt der Berufsberatungsstelle zu, der auch die Fürsorgetätigkeit obliegt. Es wurde in 114 Fällen Fürsorge geleistet, die sich mit der oft schwierigen Frage der Placierung der geheilten Patienten zu befassen hatte.

Le séchage des fruits et des légumes

On sait que les fruits et les légumes séchés constituent un mets nourrissant et savoureux qui rend en hiver de grands services. Or, sur les 6 millions de quintaux métriques de fruits que peut donner en Suisse une bonne récolte, on en consomme 2 à 3 millions à l'état frais. Le reste, séché, représentant une valeur approximative de 50 millions de francs, beaucoup d'agriculteurs ont remarqué que le bénéfice laissé par le séchage des fruits était supérieur à celui obtenu par la fabrication du cidre ou la distillation; aussi les appareils à sécher connaissent-ils une vogue qui va en grandissant.

C'est la raison pour laquelle nos industriels ont mis au point des appareils de différentes dimensions, prévus pour tous les combustibles. Les appareils électriques notamment donnent d'excellents résultats. In en est même d'entièrement automatiques avec lesquels les temps et les températures de séchage sont fixés au préalable. Il suffit de garnir les claies de fruits ou de légumes frais, de les enfourner et de tourner le commutateur. La durée du séchage varie, bien entendu, avec le produit traité. S'il est, par exemple, de 5 heures pour les haricots, les pommes nécessitent 20 à 30 heures et les poires 48 heures. L'aération est aussi automatique: elle s'opère par tranches de 3 minutes et intervient toutes les 7, 12, 15 ou 20 minutes suivant les fruits. Dans tous les cas, on obtient de la sorte des morceaux appétissants, très uniformes d'aspect et ayant conservé toute leur valeur nutritive. Quant au prix du courant consommé, il ne représente, grâce aux bas tarifs en vigueur pour ce genre d'utilisation, qu'un pourcentage infime du prix de vente des fruits séchés.

Une invention importante pour hôpitaux

Trois citoyens de Couvet, MM. E. Borel, mécanicien, M. Rognon, technicien et M. Dubied, architecte, viennent de mettre au point un appareil destiné à rendre les plus grands services dans les hôpitaux, les cliniques et les ambulances. Il s'agit d'un dispositif permettant de placer un malade dans de nombreuses positions, sans que celui-ci ait à se mouvoir. Une manivelle suffit à actionner le mécanisme. Ici, le malade vient d'être soulevé, ce qui permet à la garde de refaire le lit. On se représente les avantages de ce système pour les opérés ou les grands blessés qui doivent garder un position déterminée. (P. D.)

Hôpital cantonal Lausanne

L'Hôpital cantonal et ses hôpitaux annexes avec les 10,850 malades soignés en 1939, auxquels s'ajoute le personnel, constitue sans doute le plus gros ménage du canton. La nourriture des membres de cette immense famille a coûté Fr. 606,973.40; chacun a absorbé une moyenne journalière de 88,6 grammes de viande ce qui a coûté Fr. 89,895.50, 185 gr. de pain, ce qui représente Fr. 32,800.35, 0,865 litre de lait, soit Fr. 114,586.80, 15,7 grammes de beurre, soit une dépense de Fr. 34,323.60, 0,06 litre de vin rouge et blanc, soit Fr. 36,897.25. Il a fallu dépenser Fr. 47,910.10 pour la charcuterie, les spécialités, le saindoux, Fr. 7248.— pour les conserves, les aromes et les confitures. Le renchérissement de la vie a notablement augmenté les dépenses de ce ménage dans le quatrième trimestre de 1939. La lingerie, la literie, le blanchissage ont exigé Fr. 72,202.85, le mobilier et les ustensiles Fr. 21,403.05. Les remèdes, les pansements, les instruments sanitaires ont coûté Fr. 290,003.95, soit Fr. 201,847.35 pour la pharmacie, Fr. 1,513.40 de savon noir pour les bains, Fr. 49,382.— pour les objets de pansements, Fr. 31,078.25 pour les instruments sanitaires, Fr. 1,134.— de cognac et de champagne, Fr. 5,048.95 pour les eaux gazeuses, la glace etc. Le chauffage et l'éclairage ont coûté Fr. 244,152.40 et les frais de nettoyage, les frais de bureau et d'entretien du domaine Fr. 63,959.75.

Das Schweiz. Stipendienverzeichnis

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge hat in mehrjähriger Arbeit alle Fonds, Stiftungen, Fürsorgeinstitutionen und Aemter zusammengestellt, welche regelmäßig Stipendien an die Berufslehre oder das Studium bedürftiger Jünglinge und Mädchen ausrichten.

Nach dieser Zusammenstellung gibt es in der Schweiz mehr als 1100 Stipendienstellen mit einem Fondskapital von über 35 000 000 Franken. Diese imponierenden Zahlen könnten zu der Folgerung verleiten, es müsse ein Leichtes sein, die fehlenden Mittel für die berufliche Ausbildung bedürftiger, aber fähiger junger Leute durch Stipendienbeschaffung aufzubringen. In Wirklichkeit aber haben die meisten Testatoren und Spender ihre Stipendienfonds und Stiftungen mit so vielen Einschränkungen und Bedingungen gegen möglichen Mißbrauch zu schützen versucht, daß es in der Praxis großer Erfahrung bedarf, um einen Stipendienfall rasch und ohne Schwierigkeiten erfolgreich zu erledigen.

Um Behörden, Fürsorgern, Firmen und Lehrmeistern diese Arbeit zu erleichtern, gibt nun der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge mit Unterstützung des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit das Schweizerische Stipendienverzeichnis in 3., erweiterter und verbesserter Auflage heraus, sofern eine gewisse Mindestauflage durch Vorausbestellungen sichergestellt werden kann.



Das neue Stipendienverzeichnis enthält in zahlreichen kurzen Aufsätzen und einem ausführlichen Tabellenteil alle nötigen Angaben über die schweizerischen Stipendienstellen und die Bedingungen, unter denen sie Beiträge an die berufliche Ausbildung gewähren.

Bei Vorausbestellung kostet dieses wertvolle Handbuch nur Fr. 6.50, während der spätere Ladenpreis Fr. 10.— beträgt. Ausführliche Prospekte können beim schweizerischen Zentralsekretariat für Berufsberatung, Seilergraben 1, Zürich 1, bezogen werden. Vorausbestellungen sind bis Ende Juni an die gleiche Stelle zu richten.

SVBL.

Neues Werkstattgebäude der Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich

Die Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich, richtete an den Stadtrat das Gesuch um Bewilligung eines Beitrages an den von ihr geplanten Neubau eines Werkstattgebäudes. Das Projekt weist eine Bausumme von 83 700 Fr. auf und bringt gegenüber einem früher geplanten Bau eine Einsparung von 46 000 Fr., die dadurch ermöglicht wurde, daß es der Anstalt gelang, bei der Liquidation der Landesausstellung das sog. Käshüsli zum günstigen Preise von 6200 Fr. zu erwerben. Die übrigen Erstellungskosten belaufen sich auf 2500 Fr. für Abbruch- und Transportarbeiten und 75 000 Fr. für Baukosten samt Plänen, Bauleitung und Gebühren. Das Werkstattgebäude soll folgende Räume umfassen:

Ein Kellergeschoß für Zentralheizung, Kohlenkeller und weitere Vorratsräume,

ein Erdgeschoß für Malerei, Sattlerei und Korbflechterei,

ein Obergeschoß für Buchbinderei, Buchdruckerei, Schuhmacherei und Schneiderei,

ein Dachgeschoß mit zwei Mansardenzimmern und Winde.

Die Finanzierung ist in der Weise geplant, daß die Stadt einen Baubeitrag von 14 000 Fr. zu leisten hat.

Es steht außer Zweifel, daß die projektierte Werkstätte für die Anstalt für Epileptische therapeutisch von großem Nutzen sein wird, gewinnt doch die Arbeitstherapie als Faktor der ärztlichen Behandlung in derartigen Anstaltsbetrieben immer mehr an Bedeutung. Den Pflöglingen wird dadurch Gelegenheit geboten, sich in irgendeiner Weise zweckmäßig zu betätigen, was auf den Heilungsprozeß von günstigem Einfluß ist. Sie können sich aber gleichzeitig auch beruflich aus- und weiterbilden, wodurch sie in die Lage versetzt werden, nach ihrer Entlassung eher ein Auskommen zu finden. Diese Bestrebungen verdienen somit auch unter dem Gesichtspunkte der öffentlichen Fürsorge alle Beachtung.

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Bei Anlaß der Eröffnungsfeier stellte sich der neue Präsident des Seminar-Vorstandes, Professor Walter Zimmerli, Lic. theol. an der Zürcher Universität der Seminargemeinde vor. Er hielt eine tieferschürfende Ansprache über das Wort aus den Sprüchen Salomons „Gottesfurcht ist der Weisheit Anfang.“ Der Neugewählte ist der Nachfolger für den heimgegangenen Dr. F. O. Pestalozzi. Gegenwärtig zählt das Seminar 71 Zöglinge. Als Verweserin konnte erstmals eine evangelische Lehrschwester für die Unterstufe gewonnen werden.

Stellenanzeiger - Service de placement

Adresse: Verlag-Editeur Franz F. Offh, Abt. Stellenanzeiger, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Tel. 43.442
Sprechstunden: 8—11 u. 14—17 Uhr, Samstags 8—12 Uhr. Andere Zeiten nur nach teleph. Vereinbarung

Offerten auf die Ausschreibungen sind unter Angabe der No. an den Verlag zu senden. Für die Weiterleitung gefl. Marken beilegen (nicht aufkleben).

Les offres doivent être envoyées à l'éditeur, avec indication du No. - Joindre le port nécessaire à l'expédition s. v. pl.

Stellengesuche :

(Stellengesuche werden nur 1 Mal ausgeschrieben. Es können 2 oder mehr Ausschreibungen gewünscht werden, wodurch sich der Kostenbeitrag um Fr.—.70 ohne Beleg, resp. Fr. 1.20 mit Belegnummer pro weitere Ausschreibung erhöht.)

1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter.

1551. Tücht. Ehepaar empfiehlt sich als Verwalter (Stellvertreter). Mann: 35-j. 16 J. kaufm. Ausbildung u. Praxis, wovon 10 J. jurist. Amts-Verwaltungs- u. Anstaltspraxis in leit. Stellung. Frau: 34-j., perfekte Köchin, dipl. Weißnäherin, vers. im Haushalt, Wirtschaft- u. Gasthofgewerbe. Ia. Zeugn.

1961. Pädagog. u. prakt. gebildetes Brautpaar sucht

Hauseltern- od. Vorsteherstelle in Heim od. Anstalt. Gute Zeugn. u. Ref.

2036. Dipl. Haushaltungslehrerin, 30-j. mit staatl. Praxis, auch als Leiterin von Erz. Heim, sucht leit. Stelle. Kenntn. in Krankenpfl.

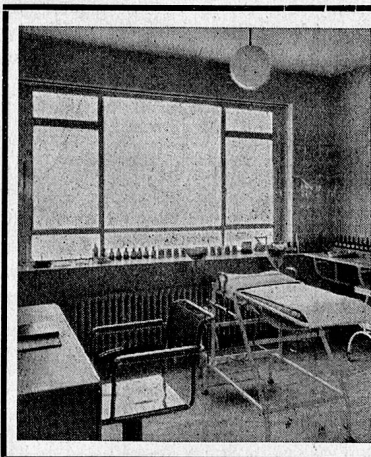
1693. Sprachenkund. Vorsteherin mit langjähr. In- und Auslandpraxis sucht pass. Stelle. Auch als Gehilfin der Leiterin oder für Büroarbeiten.

2043. Gut gebild. Angestellter, 37j. (Buchhalter) sucht Stelle als Mitarbeiter, Leiter oder Verwalter in Erziehungsanstalt etc.

2052. Vorsteherin mit Praxis aus alkoholf. Restaurant sucht Stelle zur hausw. Leitung in Großbet.

2. Lehrer und Lehrerinnen, patentiert f. Anstaltsschulen.

2064. St. Gall. pat. Sekundarlehrer, sprachl.



Diverse Fenstersysteme
Schieb- u. Versenkfenster
für Hand- und Motorantrieb
Eingangspartien
Bibliothek- & Archivanlagen
Staubdichte Schränke für
Sammlungen und Ausstellungen

Morf & Meister
Nachfolger v. Hch. Jlli
ZÜRICH 8
Alderstr. 22 - Tel. 25733

Projekte und Beratungen,
hervorragende Referenzen

Kaffeemaschine

12 L. für Klein- oder
Grossbetrieb
Fr. 120.—

J. N. Hafner, Zürich 1
Limmatquai 38

Strickwollsachen

kauft à Fr. 1.20 p. kg.

Textilwerk
Herzogenbuchsee



Holzrolladen Tuchstoren

Solide, zweck-
entsprechende Systeme

Zahlreiche Referenzen
für ausgeführte Lieferungen
zu Spitalbauten

Hartmann & Co. A.G.
Biel

700a